

Auf dem Elbradweg in die neue Radfahrseason



Kurz vor Kaditz auf Dresdner Flur: Der ausgebaute Elbradweg von Radebeul endet. Im Schlamm sind die Reifenspurten der vielen Radler zu sehen, die jetzt schon weiter (fahren!) wollen

März
3/97

Trotz Februarkälte Spaß am Familienausflug auf dem neugebauten Elbradweg bei Niederwartha

Eigentlich sollte dies ein netter Artikel über den Elbradweg werden – es ist ja viel gebaut worden. Doch nach den Fakten, die wir kürzlich erfuhren, muß so begonnen werden:

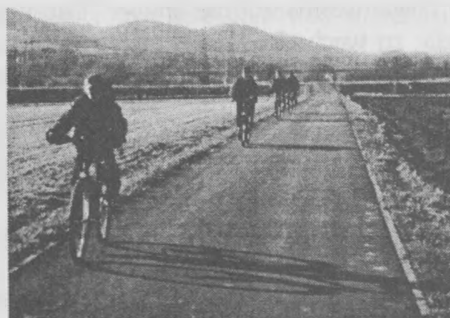
Stellen Sie sich vor, Sie hätten als Beamter einer Behörde Fördergelder für einen touristischen Radweg zu vergeben. Alle Gemeinden ziehen mit. Kein Wunder, denn schließlich haben Sie sagenhafte 70–80 % Fördermittel auszureichen. Wenn der Radweg gebaut ist, können die Gemeinden vom Tourismus profitieren. Nur eine Kommune beteiligt sich nicht so richtig – die größte am Weg, (die sich einbildet, die schönste zu sein). Nein, man habe kein Planungsrecht geschaffen, nein, die Gemeindegzuschüsse fehlten, nein, jetzt nicht. Das passiert 1995, 1996 und auch wieder 1997. Wer wäre da nicht ärgerlich?

Fakt ist: Die Landeshauptstadt Dresden läßt Fördergelder für den Elbradweg verfallen: Zwar wurde 1996 etwas gebaut, doch wird der mögliche Förderrahmen längst nicht ausgeschöpft. 1997 soll das Teilstück zwischen Gohliser Windmühle und Autobahnbrücke gebaut werden. Das war schon für 1996 geplant, und in den 1997er Vorhaben steht diese Baumaßnahme als einzige im Plan. Immerhin etwas, mag man sagen, aber um den Weg attraktiv für Weitgereiste zu machen, reicht das nicht. Der Elbradweg ist inzwischen zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Dabei ist er noch nicht einmal zur Hälfte fertig. Der rechtselbische Teil fehlt bisher ganz, und auch die Einwohner des Dresdner Westens können bisher noch nicht von ihm profitieren. Ändern soll sich das schon lange. Seit 1991 gibt es die Fördermittel vom Wirtschaftsministerium Sachsen, die Dresden mit wechselnder Intensität genutzt hat. Was ist bis jetzt dabei herausgekommen?

So sieht's aus

Kurz gesagt, ist der Elbradweg zu Beginn 1997 zwischen Riesa und Sächsischer Schweiz durchgehend nutzbar – mit zwei einschneidenden Ausnahmen: Teilstücke in Meißen und Dresden fehlen. Beidseitig kann man bisher zwar fast nirgendwo fahren, doch kommt man bequem und weitestgehend autofrei voran, sofern man weiß, welche Elbseite genutzt werden muß.

Fortsetzung auf Seite 2



Wie läuft's in der AG Radverkehrsförderung?

Seit Oktober 1996 trifft sich die AG aus Vertretern verschiedener Ämter der Stadtverwaltung, dem VCD und unserer IG Radverkehr.

Da diese Gruppe von uns Anfang 1996 in einer Stadtratssitzung vorgeschlagen worden war, knüpften wir große Erwartungen für die Verbesserung der Radfahrersituation an die Arbeit der Gruppe. Entsprechend intensiv waren auch unsere Vorbereitungen vor Beginn der Zusammenkünfte. Beratungsthemen waren bisher u. a.:

- Sammlung von Beratungsthemen,
- Diskussion zu Organisation und Zielen der Gruppe,
- Pilotlinie 2,
- Vorstellung einer Diplomarbeit der TU zum Radverkehr in Dresden,
- Beratung verschiedener Einzelprobleme (u. a. Grundstr.).

Eine erste Bilanz nach vier Arbeitstreffen:

Nur zum Teil haben sich unsere Erwartungen erfüllt.

Positiv zu vermerken ist:

- Offenheit aller Mitglieder, alle Themen, die den Radverkehr betreffen, zu behandeln
- Möglichkeit für uns als IG, besser als bisher praktisch alle Planungsvorhaben bis zur Realisierung kennenzulernen und mitgestalten zu können.
- Kleine Mängel, Problem- oder Gefahrenstellen können sofort beseitigt werden, wenn die Gruppe sich über die zu treffende Maßnahme einigt, und die materiellen Voraussetzungen gegeben sind.

- Engagierte Mitwirkung des Vertreters des Umweltamtes.

Problematisch bis negativ sind dagegen die folgenden Fakten:

- Trotz mehrerer Gesprächsrunden konnte noch nicht übereinstimmend geklärt werden, welchen Verbindlichkeitsstatus gemeinsam erzielte Beschlüsse der Gruppe haben.

- Der Leiter der Verkehrsplanung im Stadtplanungsamt, der zugleich Leiter der Gruppe ist, nimmt immer seltener an den Beratungen teil.

- Der Leiter des Ordnungsamtes verschwindet samt Mitarbeiter wortlos aus der Beratung, so daß angesetzte Beratungsthemen nicht behandelt werden können.

- Bisher wurden von den auf die Tagesordnung gesetzten Themen fast mehr wieder vertagt als mit verbindlichen Festlegungen beraten.

Wir Vertreter des ADFC (bisher waren dabei: Margit Nützel, Eike Schulz, Michael Haase, Manfred Zweynert, Wolfgang Schütze) sind uns nicht immer einig über die Rangigkeit der zu beratenden Themen und über die Art der Gesprächsführung in der Gruppe.

Das Ziel, amtliche Verbesserungen der Radverkehrssituation in Dresden, ist noch weit. Wir sind nach wie vor optimistisch, daß die Arbeitsgruppe zur Verwirklichung dieses Zieles auf vielfältige Weise beitragen kann. Wolfgang Schütze

Fortsetzung von Seite 1

Um dieses Wissen zu vermitteln, wird es in einigen Wochen beim ADFC aktuelle Faltkarten dazu geben. Vorab aber eine Wegeübersicht (am besten an einer Landkarte verfolgen).

Von Riesa aus gleich über die Brücke auf die (stromab geblickt) rechte Uferseite wechseln. Von da aus führt der beidseitig mit Feldsteinen gesäumte Neubau bequem bis Meißen, abgesehen von den Teilstücken Nünchritz - Kleinleckwitz und Nieschütz - Zadel, wo man noch auf die Straße angewiesen ist.

In Meißen selbst ist wieder Straße angesagt (der Uferweg ist sehr holprig), doch geht schon in Oberspaar (Ortsausgang Meißen) der Elbradweg weiter. Durchgängig neu gebaut - exakt bis zur Stadtgrenze Radebeul - Dresden, wo uns der anmutige Schlamm der Serkowitzter Straße empfängt (Foto). Besser also, schon über die Brücke Niederwartha auf die linkselbische Seite zu wechseln. Wiederum komfortables Radeln bis Gohlis und zur Stadtgrenze Dresden. Ab hier muß der Radfahrstadtplan Dresden oder der Hubschrauber benutzt werden - Landeplatz Terrassenufer unter der Carolabrücke. Das nun vorzufindende Wegstück führt uns immer linkselbisch bis Königstein/Sächs. Schweiz. Wer Streß vermeiden will, setzt

dort mit der Fähre nach Halbestadt über und radelt bis Brücke Bad Schandau rechtselbisch, um dann wieder wie die anderen, welche sich durch den Verkehr der B 172 bis zum Bahnhof Schandau durchgeschlagen haben, linkselbisch bis Schöna eine herrliche Piste vorzufinden. Nun fehlt noch die grenzüberschreitende Fähre nach Hrensko hinüber (soll im April kommen), und der Fahrt nach Prag

steht von deutscher Seite nichts mehr entgegen. Übrigens soll im Herbst von Schöna linkselbisch bis ganz an die Grenze heran gebaut werden, und dank der Aktivitäten unserer tschechischen Nachbarn, die fleißig im Anschlußstück am

Wirken sind, kann man dann bis nach Usti durchradeln. Auch rechtselbisch soll zwischen Bad Schandau und Schmilka der Radweg mittelfristig entstehen.

Wie weiter?

Die IG Radverkehr Dresden hat sich als ADFC-Ortsgruppe nie nur eine Förderung des Tourismus durch den Elbradweg erhofft. Nein, als eine starke Ost-West-Achse soll der Weg Alltagsradlern Mut

auch zu größeren Fahrrad-Distanzen im innerstädtischen Bereich machen. Um so trauriger, daß es gerade in Dresden mit dem Ausbau so „hängt“. Schon 1995 wurde vom zuständigen Bearbeiter im Straßen- und Tiefbauamt Dresden auf einer Besprechung der Anliegergemeinden wenigstens die Ausschilderung einer befahrbaren Route für 1996 angekündigt. Diese Zusage wurde nun in der Ar-

beitsgruppe Fahrradförderung der Stadtverwaltung für 1997 erneuert. Bis April soll zwischen Autobahnbrücke und Terrassenufer über die Meißner Landstraße, Hamburger Straße, Schäferstraße und

Schloßplatz eine Ausschilderung kommen. Damit wird die Netzlücke zunächst informativ geschlossen.

Und rechtselbisch? Ist nicht Radebeul der bekanntere Ort, so daß Touristen eher auf dieser Seite entlang radeln wollen? Das hat der ADFC sich auch gedacht und der Stadt angeboten, ehrenamtlich ein Ausschilderungskonzept für diese Seite zu erarbeiten (Wer mittun will, wende sich bitte über die Geschäftsstelle an Dr.

Wer sich zum Elbradweg gegenüber den Verantwortlichen äußern möchte, schreibe an:

Oberbürgermeister Dr. Wagner,
PF 120020, 01001 Dresden

oder an:

Stadtrat Dresden, Fraktion ...
(BÜRGERFRAKTION, CDU, FDP/
DSU, GRÜNE, SPD, PDS),
PF 120020, 01001 Dresden

Masuren, Tauern, irische See...

Alltag im „Fahrradpunkt“

Sechs Wochen Infoladen in Dresden: Da ist gar manches passiert, was des Berichtens wert wäre. Nicht nur die Dresdner selbst kommen zu uns. Es sind Besucher aus nahen und fernen deutschen Ländern, ebenso aber aus Rußland und Polen, England, den USA, von der afrikanischen Elfenbeinküste. Darunter sind viele Studenten, Technikfreaks aller Altersgruppen, Familien mit Kindern, Rentner(-innen); auch eifrige Darnen, die für ihren Freundeskreis Radtouren zusammenstellen wollen - und das nicht nur in die nähere Umgebung. Seit dem Dresdner „Reisemarkt“ Ende Januar steht natürlich das Thema „Fahrradtourismus“ in

der Kunden-Wunschliste obenan: Am Rhein entlang, vorbei an der Loreley, nach Österreich zum Tauern-Radweg oder nach Irland, ins Land des schwarzen Guinness. Karten und Infos für die polnischen Masuren werden bei uns ebenso verlangt wie für Südfrankreich oder Südschweden... Zumeist können wir zur Freude der Besucher helfen - in Deutschland sowieso, haben wir doch ein respektables Karten- und Prospekt-Angebot. Nicht alles muß man kaufen.

Kostenlose Beratung ist für den ADFC bekanntlich Herzenssache...

Ein zweiter Schwerpunkt: die schlechten Straßen und das mangelhafte Radwegnetz in Dresden. Das reicht von Schlaglöcher-Meldungen bis zur Wut über den frühen Feierabend der Politessen, denn gerade abends sind vielerorts die Geh- und Fahrradwege zugeparkt. Wir nehmen alle Kritikpunkte auf, verteilen zusätzlich die Postkarte für Mängelanzeigen, wovon recht rege Gebrauch gemacht wird.

Viel gefragt waren auch „Mitradelbörse“

(Anmeldeschluß 1. März), Infos zum Elbradweg, zur Codierung und das Dresdner Radtourenangebot 1997. Besonderer Blickfang im Schaufenster: das historische Fahrrad „Saturn“, gebaut 1897/98 im sächsischen Kamenz. Die Fahrrad-Veteranen-Freunde haben uns das gute Stück geliehen. Davor drücken sich gar nicht selten ältere wie jüngere Fans die Nase an der Scheibe platt, um die alte Technik genauestens unter die Lupe zu nehmen.

Sympathisch auch Begegnungen wie jene mit dem Dresdner Vorrühständer Horst Lorenz, der seit 1990 schon mehr als 10 000 Kilometer auf dem Sattel durch Europa hinter sich brachte. Oder mit dem jungen, engagierten Sozialarbeiter Jens Nitsche (ADFC-Mitglied), der mit Kinder und Jugendlichen aus „problematischen Milieu“ interessante Radtouren organisiert. Diesen Sommer soll's in den Harz gehen. Langweilig, nein, langweilig ist es im Infoladen nie...

Norbert Landsberg

Zweynert.). Wir hoffen, daß unser Konzept bald vorliegt und die Stadt dann auch hier Schilder anbringt.

Zudem wächst auch der politische Druck (und muß noch weiter wachsen): Die Pieschener (in Gestalt des Ortsamtsleiters) wollen endlich auch an die Elbe gelangen können und planen dazu eine Freigabe des bisherigen Hafengeländes. In einer Sitzung des Ortsbeirates sagte Stadtplanungsamtschef Walter zu, den Aufstellungsbeschuß für den Bebauungsplan des entsprechenden Gebietes bis April herbeizuführen.

Im Ortsamt Loschwitz hat man vorherhandelt für einen Grundstückstausch zwecks Durchlaß zwischen Körnerweg und Elbweg ab Körnergarten, um damit das Blaue Wunder unterfahrbar zu machen. Dann müßte der dichte Verkehrsstrom am Körnerplatz nicht mehr gekreuzt werden. Leider fehlen hier noch der entsprechende Schub und konkrete Wegebaupläne - dringend nötig wär's. Auch die Fremdenverkehrsverbände stehen in den Startlöchern, um den Weg Touristen aus anderen Bundesländern schmackhaft zu machen. Doch bisher zögert man - die Qualität stimmt wegen der Netzlücken noch nicht. Tourismuspotentiale werden bisher nicht ausgeschöpft. Eigentlich ein guter Anreiz, hier Veränderungen herbeizuführen!

Leseraufruf:

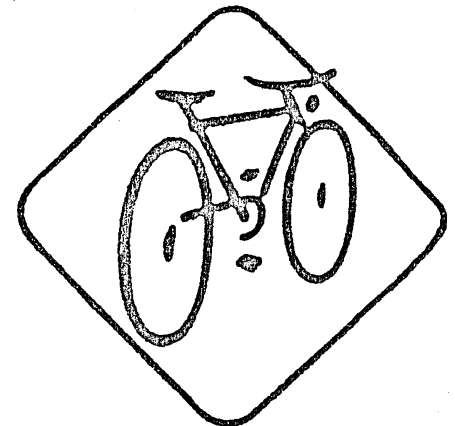
10 Jahre IG Radverkehr Dresden

Am 5. Juli 1987 fanden sich 25 umweltbewusste und beherzte Dresdner Radler zur Interessengemeinschaft Radverkehr zusammen. Unter dem Dach des Kulturbundes bemühte man sich von Anfang an darum, die Bedingungen für den Radverkehr verbessern zu helfen. 1997 nun hat sich die Situation wesentlich verändert. Es ist vieles erreicht worden, manche Kämpfe allerdings bleiben. Wir sind nun Ortsgruppe im großen bundesweiten ADFC - 567 DresdnerInnen sind mittlerweile Mitglied. Im Juli 1997 soll ein großes Fest zum 10. starten.

SPEICHE ruft aus diesem Anlaß alle Radfreunde in Dresden und Umgebung auf:

Schreiben Sie uns Ihre Erinnerungen an Begegnungen mit der IG Radverkehr, notieren Sie Erlebnisse auf dem Rad oder auch kritische Hinweise zur Verkehrspolitik. Wir möchten eine Sonderausgabe der SPEICHE zu 10 Jahren Ortsgruppe herausbringen und würden diese gern auch mit Beiträgen unserer Leser gestalten.

Schicken Sie Ihre Texte (auch Zeichnungen oder Fotos) bitte bis zum 1. April 1997 an die SPEICHE-Redaktion.



Speiche

Informationen der IG Radverkehr, Ortsgruppe des ADFC, Landesverband Sachsen e.V. im Umweltzentrum Dresden, Schützengasse 16, 01067 Dresden
email: michael.strey@sz-online.de

Erscheinen: monatlich

Redaktion & Vertrieb: M. Strey, M. Haase, D. Rohark, J. Meusel, N. Landsberg, U. Hulstsch

Preis: siehe GRÜNHORN-Impressum (für ADFC-Mitgl. Jahresabo DM 15,-)

Bankverbindung:

Kto-Nr. 343 05 1659, Stadtparkasse Dresden (BLZ 850 551 42), ADFC Dresden

Redaktionsschluß:

jeweils der 4. Montag im Monat.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck unter Angabe der Quelle erwünscht.

März

Sonntag 2:

10.00 Kurhaus Bühlau
Radtour des RFV Weinböhla zum Borsberg (55 km)

Montag 3:

19.30 Fahrradbibliothek
Wilh.-Franke-Str. 26 (Meusel)
Diavortrag „Europa per Rad“

Mittwoch 5:

19.00 Umweltzentrum
Offenes Treffen der Ortsgruppe

Sonnabend 8:

10.00 Zweiradhaus Städtler,
Bismarckstr. 33
Winterradeln: Auf dem Elberadweg zum Schillerplatz

Sonntag 9:

9.00 Bhf. Coswig
Radtour des RFV Weinböhla zum Schloß Neuhirstein (60 km)

13.00 Augustusbrücke/
Hofnarrendenkmal
Anradeln: An der Elbe nach Pillnitz (20 km)

Mittwoch 12:

18.00 Umweltzentrum
AG Radverkehrsplanung
19.00 Café „Brennessel“
im Umweltzentrum
Radlerstammtisch

Freitag 14:

10.00 Fahrrad-Uhlig, Kleinnaundorfer Str.
Winterradeln zur Flügelwegbrücke; Thema: Bergbau

Sonntag 16:

8.30 Kurhaus Bühlau
Radtour des RFV Weinböhla zur „Schönen Höhe“ bei Dittersbach (45 km)

Montag 17:

19.30 Fahrradbibliothek
Wilh.-Franke-Str. 26 (Meusel)
Diavortrag „Radwandern zwischen Bergen und Seen“ – Schweiz per Rad

Mittwoch 19:

19.00 Umweltzentrum
Aktiventreffen

Sonntag 23:

9.00 Klotzsche
Langebrücker Str.
Radtour des RFV Weinböhla zur Ostersäule (55km)

Mittwoch 26:

19.00 Umweltzentrum
Vorbereitung Radfahrtag

April

Mittwoch 2:

19.00 Umweltzentrum
Offenes Treffen der Ortsgruppe

Sonntag 6:

9.00 Kurhaus Bühlau
Radtour des RFV Weinböhla ins Polenztal zur Märzenbecherblüte (75 km)

Montag 7:

19.30 Fahrradbibliothek
Wilh.-Franke-Str. 26 (Meusel)
Diavortrag: Planung und Vorbereitung von Radtouren

Mittwoch 9:

19.00 Umweltzentrum
Treffen der **neuen ADFC-Mitglieder**

Sonntag 13:

10.00 Umweltzentrum
Schützengasse
Mühlentour (40 km) mit Besichtigung der Windkraftanlage Opitzhöhe

9.00 Uhr Gasthof Auer
Radtour des RFV Weinböhla zum Schloß Schönfeld bei Großenhain (60 km)

Das Letzte

Wir möchten alle Abo-Kunden, die dieses Jahr die SPEICHE noch nicht bezahlt haben, daran erinnern, dies so schnell wie möglich nachzuholen. Unsere Bankverbindung findet ihr im Impressum. An dieser Stelle sei daran erinnert, daß die SPEICHE bis auf den Druck in ehrenamtlicher, unentgeltlicher Arbeit hergestellt wird, und wir das Geld dringend brauchen.
d. Red.

Steuern sparen

Wer mit dem Rad zur Arbeit fährt, kann alle entstehenden Kosten in der Einkommenssteuererklärung geltend machen.

Eigentlich ist es Unsinn, daß weite Arbeitswege im Steuerrecht auch noch belohnt werden, schließlich wird damit die Zersiedlung der Landschaft und unnötiger Verkehr gefördert. Deshalb fordert der ADFC seit langem, die sogenannte Kilometerpauschale (nach welcher Autofahrer 70 Pfennig und Radfahrer 14 Pfennig je Entfernungskilometer als Werbungskosten in der Einkommenssteuererklärung geltend machen können) ganz abzuschaffen (und insgesamt die Kostenwahrheit im Verkehrswesen einzuführen) oder zumindest verkehrsmittelunabhängig zu gestalten. Letzteres hat wohl Pate beim gegenwärtigen Vorschlag zur Steuerreform (40 Pfennig verkehrsmittelunabhängig bei Entfernungen ab 15 km) gestanden. Dieses vorangestellt, soll sich der Tip des Monats mit den Möglichkeiten des gegenwärtigen Steuerrechts befassen (ab 1998 ungewiß).

Die Kosten des Arbeitsweges in der Einkommenssteuererklärung anzuführen, lohnt sich nur, wenn diese zusammen mit anderen Werbungskosten den jährlichen Pauschbetrag von 2000 DM übersteigen. Ist dies der Fall, so gibt es für Radfahrer zwei Möglichkeiten:

1.) In Anlage N Seite 2 wird „Fahrrad“ angekreuzt und die einfache Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte sowie die Zahl der Tage, an denen das Rad auf dem

Arbeitsweg benutzt wurde, eingetragen. Das Finanzamt berücksichtigt die entstehenden Kilometer dann mit dem Satz von 14 Pfennigen.

2.) In Anlage N werden unter „weitere Werbungskosten“ ein Hinweis „siehe Anlage“ eingetragen und formlos auf einem Extrablatt die tatsächlich für das Rad entstehenden Kosten aufgelistet. In voller Höhe können aufgeführt werden (und sind mit Rechnungen nachzuweisen): Reparaturen, Ersatzteile, Fahrraddiebstahlversicherung (Jahr der Bezahlung), Kosten für eine Fahrradcodierung und eventuell zweckgebundenes Zubehör (z.B. eine Fahrradtasche, in der die Aktentasche schmutzgeschützt transportiert wird). Der Kaufpreis des Fahrrades selbst kann nur in Jahresanteilen geltend gemacht werden. Laut AFA-Tabellen des Bundesministers für Finanzen wird von einer 5-jährigen Nutzungsdauer des Rades ausgegangen, d.h. 20 % des Kaufpreises können pro Jahr geltend gemacht werden (im ersten Jahr Kopie der Rechnung beifügen). Wurde das Rad erst in der zweiten Jahreshälfte gekauft, so sind im ersten Jahr nur 10 % geltend zu machen.

Wer im Alltag ein hochwertiges Fahrrad benutzt, wird sicher mit der zweiten Möglichkeit günstiger kommen, denn zum Nulltarif kann man Qualität nicht kaufen. Es muß aber beachtet werden, daß bei der Einzelkostenabrechnung strenggenommen die Kosten nach dem Verhältnis von Arbeitsweg zu sonstigen Wegekilometern (Einkaufen, Freizeit) aufzuteilen sind. Und dran denken: alle Quittungen aufheben!

mh

Öffnungszeiten

- Geschäftsstelle im Umweltzentrum, Schützengasse 16, 2. Stock: Mo 8–10 Uhr, Mi 15–19 Uhr
- „Fahrradpunkt“, Wallstraße 19/21, im Fahrradgeschäft „Avanti“: Mittwoch bis Freitag 14–17 Uhr.
- Fahrradbibliothek J. Meusel, Wilhelm-Franke-Str. 26: Mo, Mi, Fr 18.30–21 Uhr, möglichst nach Voranmeldung (Tel. 44 11 611)